

Der amerikanische Krieg.

Washington, 16. Mai. (N. u. Z.) Die Kreditvorlage über 750 Millionen Dollars, wovon 400 Millionen zum Ankauf und Bau einer Flotte von Panzerschiffen sofort verfügbar sein sollen, wurde vom Ausschuss des Senats genehmigt. Ebenso fand die Gesetzesvorlage Annahme, durch die die Regierung zur Uebernahme der notwendigen Schiffbauverträge ermächtigt wird.

Einschränkung der Börsen.

Chicago, 16. Mai. Die Verfügung der Regierung, wonach die Börsentätigkeit einer Einschränkung unterworfen wird, ist gestern in Kraft getreten. Die Vertreter der Getreidebörsen beschloßen, die einseitige Fortsetzung des Verkehrs zu empfehlen.

Zerstörer der Vereinigten Staaten in England eingetroffen.

W. B. London, 17. Mai. Das Pressebureau teilt mit: Eine Flottille von Zerstörern der Vereinigten Staaten ist kürzlich in England eingetroffen, um bei der Führung des Krieges mit unseren Seestreitkräften zusammenzuarbeiten. Kommandant Sims hat den Oberbefehl über alle nach europäischen Gewässern entsandten Seestreitkräfte der Vereinigten Staaten und er ist in steter Verbindung mit dem Chef des Generalstabs. Die Dienste die die Schiffe der Vereinigten Staaten der Sache der Alliierten leisten werden sich vom größten Wert und werden voll anerkannt.

Die Umwälzung in Rußland.

Stockholm, 16. Mai. Die Enthebung des Generals Kuzli vom Oberbefehl ist auf Verlangen des Arbeiter- und Soldatenrates erfolgt, da Kuzli der einseitigen Regierung vorgezogen hatte, zu ihrem Schutz seine Truppen nach Petersburg marschieren zu lassen. — Der Soldatenrat erklärt die Erhebung des Ministers Miljutow durch den Sozialisten Stobolew. — In Sebastopol kam es zwischen Soldaten und Arbeitern zu blutigen Zusammenstößen.

General Kornilow hatte zum Schutz der einseitigen Regierung vor dem Winterpalast Soldaten mit Maschinengewehren und Panzerautomobilen aufstellen lassen, auf die Einsprüche der Sozialistenführer Tschibidje und Stobolew die Mahregel aber wieder rückgängig machen mußten. Die beiden Mitglieder des Arbeiterrates erließen sodann durch Waueranschlag eine Bekanntmachung, nur der Vollzugsbefehl des Arbeiter- und Soldatenrates habe das Recht, dem Militär Befehle zu erteilen. Die einseitige Regierung gab darauf den Gegenbefehl, daß nur General Kornilow berechtigt sei, Befehle an die Truppen auszugeben. Aber der Arbeiterrat setzte seinen Willen durch und Kornilow legte den Oberbefehl nieder.

Ein Aufruf des russ. Arbeiter- und Soldatenrats.

Petersburg, 15. Mai. Der Petersburger Telegraphen-Agentur zufolge hat der Arbeiter- und Soldatenrat einen Aufruf an die Sozialisten aller Länder erlassen, der sich gegen die Imperialisten in aller Welt wendet und erklärt, daß die russischen Revolutionäre keinen Sonderfrieden wünschen, der dem deutsch-österreichischen Pande die Hände freimachen würde. Ein derartiger Frieden wäre Verrat an der Sache der Arbeiterdemokratie aller Länder. Der Aufruf spricht den Wunsch aus, daß die von der russischen Revolution vertretene Sache des Friedens durch die Bemühung des internationalen Proletariats Erfolg haben möge, und lädt die Vertreter aller sozialistischen Gruppen zu der Konferenz ein, deren Einberufung der Arbeiter- und Soldatenrat beschlossen hat.

Erreichtes Ziel.

Roman von L. Waldbröhl.

(Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

In bezug auf den Kampf ums Dasein hatte Herbert ja schon seine bitteren Erfahrungen gemacht. Da bei seiner Mittellosigkeit an ein wissenschaftliches Studium trotz seiner gründlichen Vorkenntnisse nicht zu denken gewesen war, hatte er es, was ja in Amerika öfters vorkommt, das nächstliegende ist, mit dem kaufmännischen Beruf versucht und war bereits in den verschiedensten Handelszweigen tätig gewesen. Aber es hatte nicht den Anschein, als ob er von der Natur gerade für diese Art des Erwerbs besonders verschwenderisch ausgestattet worden sei. Er war wohl ein fleißiger, gewissenhafter Arbeiter, und seine Prinzipale hatten seiner Ordnungsliebe, seiner Gründlichkeit und Zuverlässigkeit stets das allerbeste Zeugnis ausgestellt, aber es fehlten ihm der kühne Unternehmungsgest und die Fähigkeit des strapelloosen Zugreitens, ohne die es gerade in den Vereinigten Staaten ein Geschäftsmann kaum jemals zu großen Erfolgen bringen kann. Bei der Jagd nach dem Dollar wäre er ohne allen Zweifel immer im Hintertreffen geblieben, und seine besten Freunde hätten ihn deshalb oft genug mit seiner deutschen Gedächtnis und Ehrlichkeit, die für sie natürlich gleichbedeutend mit Schwerfälligkeit war, gehänselt. Sie hatten ihn auch wohl scherzweise den „Edelmann“ genannt, weil seine Anschauungen und Neigungen eher zu diesem Stande als zu dem eines smarten amerikanischen Kaufmannes paßten. Und bei all seiner natürlichen Bescheidenheit traute sich der junge Mann in der Stille des eigenen Herzens wohl die Fähigkeit zu, sich mit Anstand in den besten und vornehmsten Kreisen zu bewegen, wenn ihn sein Schicksal jemals bis zu diesen Kreisen emporschieben sollte. Aber bis jetzt hatte das Schicksal sehr wenig Neigung gezeigt, ihm diesen Liebesdienst zu erweisen. Und nun bildete das erste Patent seine einzige Hoffnung auf Reichtum und Glück, auf Ansehen und Ehre. — Er schrak zusammen, denn jemand, der sich etwas

Gleichzeitig hat der Rat einen Aufruf an das russische Volk erlassen, der sich in den gleichen Gedankenkreisläufen bewegt, die Truppen auffordert, die russische Freiheit zu verteidigen und den Angriff nicht aufzugeben und folgendermaßen schließt: „Der Friede wird nicht durch Sonderverträge, nicht durch Verbrüderung einzelner Regimenter und Bataillone errungen werden. Dieser Weg wird der russischen Revolution nur zum Verderben greifen, deren Ziel nicht in einem Sonderfrieden oder einem Sondervertragsstand liegt. Wert also alles von euch, was unsere militärische Macht schwächt, alles was das Heer zersetzt und seine Moral untergräbt. Soldaten, seid würdig des Vertrauens, das euch das revolutionäre Rußland entgegenbrachte!“

Eingreifende Änderungen im russ. Ministerium.

W. B. Petersburg, 17. Mai. (Pet. Tel. Ag.) In der Nachtstunde erklärte der Minister des Auswärtigen Miljutow der vorläufigen Regierung seinen Entschluß, endgültig aus dem Kabinett auszuschiden. Der Grund des Ausscheidens ist in der Verschiedenheit der Auffassung zwischen Miljutow und der vorläufigen Regierung über die Frage der Umbildung des Kabinetts zu suchen. — Die Mehrheit der Regierungsmitglieder erklärte es für tadellos, die Auswärtigen Angelegenheiten dem Finanzminister Terestichew zu übertragen. Der Justizminister Kerenst wurde zum Kriegs- und Marineminister ernannt.

Reichstag.

(Schluß.)

Berlin, 15. Mai.

Nach der Rede des Reichskanzlers gab Abg. Dr. Spahn (Str.) im Namen des Zentrums, der Nationalliberalen, der Fortschrittlichen Volkspartei und der Mehrheit der Deutschen Fraktion folgende

Erklärung

Wir sind in der Anschauung einig, daß zur Zeit im Reichstag eingehende Erörterungen über die Kriegsziele, richtig verstanden, dem Besten des Vaterlandes nicht dienlich wären. Die Friedenssehnsucht des deutschen Volkes ist auf einen Frieden gerichtet, der dem deutschen Volk sein Dasein, seine politische und wirtschaftliche Weltmacht und seine Entwicklungsfreiheit sichert, und der eine Abschließung von Weltmärkten dauernd verhindert, wie sie von England verlangt wird. Auch hat das deutsche Volk Vertrauen auf einen Frieden, der sich den Zielen nähert, wie sie der Reichskanzler in seinen früheren Reden entworfen hat. Wir sind mit ihm einig, wenn wir es heute ablehnen, unter den gegenwärtigen Verhältnissen die Einzelheiten der Kriegsziele dem Feinde preiszugeben. Es genügt, wenn die Reichsleitung erklärt, daß sie weder kriegsartige Eroberungspläne verfolgt, noch sich für den Gedanken eines Friedens ohne Annexionen oder Entschädigungen öffnet. Wenn unsere Feinde bei ihrer Behauptung des preußischen Militarismus unter den Hohenzollern die erhobene Forderung unseres Kaisers verunglimpfen, so ist das nur deshalb, weil der Kaiser dem Herzen des deutschen Volkes noch näher zu bringen. Wir weisen jede Einmischung unserer Feinde in unsere inneren Verhältnisse entschieden zurück. Wir wollen in die inneren Verhältnisse Rußlands nicht eingreifen. Aufmerksamkeit verdienen wir das Ringen eines mächtigen Volkes um seine politische und geistige Freiheit und wir begrüßen es, wenn die Reichsleitung sich bereit hält, jedermann mit Rußland einen Frieden zu machen, der für die Dauer gute nachbarliche Beziehungen herstellt. Mit voller Einmütigkeit und fester Entschlossenheit ist das deutsche Volk in den ihm aufgezwungenen Krieg getreten. Mit freudiger Hingabe hat das Volk den Reichsgedanken, den Schutz unserer politischen, rechtlichen, kulturellen und wirtschaftlichen Güter durch den Krieg hindurch aufrechtzuerhalten. Der Geist der Oberbolschewisten sichert die Fortentwicklung des Staatslebens. Vertrauensvoll sieht das Volk auf seinen Kaiser. Unser Volk wird aus den Ereignissen der Gegenwart mit uns die Folgerung ziehen, daß eine Zurückhaltung, wie sie der Reichskanzler empfiehlt, geboten ist.

und daß auch in dieser Stunde unser Lösungswort: der Zusammenschluß sein muß.

Dann folgt die Beratung des Etats des Reichskanzlers und des Staatssekretärs des Auswärtigen Amtes. Als Abg. Ledebour die Rede über die Situation im Reichstag abgibt, ordnet den Saal.

Abg. Ledebour (Unabh. Soz.): Wir wußten, daß der Reichskanzler wieder über die Situation im Reichstag reden würde. Er wird dabei ja auch durch die Mittelparteien unterstützt. Mit seinen Friedenswünschen geht der Kanzler einher mit der Obersten Herrschaft, ist also für Annexionen. Scheidemann bekamte sich heute zu unseren alten Kriegszieleforderungen, die uns trennten. In seiner Aufrichtigkeit zweifeln wir. Der Friede der Annexionisten ist nur ein bewaffneter Friede bis zum zweiten Krieg. Wenn nicht Reformen eingeführt werden, so wird es in Deutschland so gehen, wie in Rußland. Wir verlangen von der Regierung eine klare Erklärung, was an dem Gerichte ist, das die Hohenzollern und Wittelsbacher Kaiser-Patrimonien unter die beiden Dynastien aufteilen wollen. Die rechte Antwort auf solches Vorgehen würde die Erklärung Deutschlands zur Republik sein.

Abg. David (Soz.): Volle Klärung hat der Reichskanzler nicht gebracht. Wertvoll war, daß er kein Annexionsprogramm aufgestellt hat. Er hat auch unser Programm nicht abgelehnt. Von großem Werte ist uns eine volle Übereinstimmung mit dem Vertrag und dessen Haltung zur russischen Frage. Ein Friedensangebot von Rußland besteht bis heute leider noch nicht. Ich bedaure, daß nicht auch nach dem Westen eine Bereitschaft zum Frieden ohne Annexionen ausgesprochen worden ist. Der Gedanke an einen russischen Frieden ist nur bei der russischen Minderheit vorhanden. Der Arbeiter- und Soldatenrat ist zur Verteidigung Rußlands noch wie vor bereit. Ein Friede, der die Interessen Deutschlands wahrt, ist nur auf dem von uns gezeigten Wege erreichbar. Die Politik der Reichsleitung erschwert das Ausschalten und die Stimmung. Sie fordert für die Landwirtschaft höhere Preise und droht mit passiver Resistenz der Bauern. Ein freies Wahlrecht ist nötig. Scheidemann ist mit seinem Hinneigen auf die Katastrophe nicht verstanden worden. (Lärm rechts und links: Er hat gedroht.) Er hat nicht gedroht. (Präsident Dr. Kämpf: Ich habe den Abg. Scheidemann wegen dieser Äußerung zur Ordnung gerufen. Der Fall ist erledigt.)

Abg. Graf (Konf.): Die Antwort des Reichskanzlers hat keine Klärung gebracht. Für die Regierung handelt es sich um die Wahl zwischen Feuer und Wasser, zwischen uns und Scheidemann. Einen Erfolg hat unsere Interpellation doch gehabt, indem die Mittelparteien von Scheidemann abgerückt sind. Nach der Kanzler hat sich etwas mehr abnehmend den Scheidemannschen Äußerungen gegenübergestellt. Aber der Eindruck seiner Rede wird kein beruhigender sein. Die Feldgrauen verlangen energische Zurückweisung der annexionistischen Politik. Eine gewisse Beruhigung gilt allein das Wort des Kanzlers, daß er sich in voller Übereinstimmung mit der Obersten Herrschaft befindet. Hoffentlich ist diese Übereinstimmung dauernd. Der Kanzler hätte es aussprechen sollen, daß die Regierung nicht daran denkt, einem Frieden ohne Annexionen und Entschädigungen näherzutreten, solange die militärische Lage dies nicht verlangt. Wenn wir fordern, daß sie die eroberten Gebiete nicht ohne weiteres herausgibt, sondern sie behält, soweit sie für unsere Sicherheit gebraucht werden, so ist dies keine Eroberungspolitik, sondern die natürliche Folge eines kriegerischen Feldzugs. Wenn wir vom Reichskanzler keine Klarheit erhalten können, dann müssen wir zusehen: Kaiser, höre Dein Volk!

Damit ist der Etat des Reichskanzlers erledigt, soweit es sich um auswärtige Fragen handelt. Es folgt die Besprechung der inneren Politik des Reichskanzlers, der Antrag des Zentrums, der Nationalliberalen und Nationaldemokraten wegen Besprechung der eisenbahnrührigen Fragen auszusprechen.

Die sa. Abgeordneten Wendel, Ledebour (die sich beide einen Ordnungsruf zuziehen) und Scheidemann protestieren gegen die Annahme, die eisenbahnrührigen Frage auszuschalten.

Der Antrag auf Ausschaltung wird angenommen. Darauf beginnt die Besprechung der inneren Politik.

Abg. Raumann (F. V.): Die Verhandlungen des Ausschusses haben gezeigt, ein wie umständlicher Bau unsere Verfassung ist. Die Masse muß mitarbeiten am Saal. Die wahren Staatserhalter sind die Soldaten in den vordersten Schützengräben ohne Unterscheid. Aus Unterjungen werden durch den Krieg Bürger. Die Umwälzung darf nicht so lange dauern, sonst kommt die Enttäuschung. Der Kampf im Innern ist nicht ein Kampf zwischen Kaiser und Volk, sondern zwischen Bürokratie und Volk.

Abg. Graf Westarp (Konf.): Man darf es nicht so darstellen, als ob es keine dringendere Aufgabe während des Wähleringens gäbe, als unsere ganzen Verhältnisse auf ein

achtlos über das Dasein bewegte, die Augen rückwärts auf eine Gruppe lachender junger Mädchen gerichtet, war sehr unanständig gegen ihn gerichtet.

Aber er zögerte nicht, sich in lustig unbefangener Weise wegen der Belästigung zu entschuldigen.

„Berzeigung, mein Herr! Es ist nicht mit Absicht geschehen. Dieser alte Kasten tanzt und hüpf ja wie ein bodenbeintiger Gaul, so daß man auch bei ruhiger See seine liebe Not hat, auf den Beinen zu bleiben. Uebrigens, da wir gerade vom Tanzen reden — haben Sie schon gehört, daß wir heute abend einen Ball haben werden — einen richtig gehenden Ball mit allen Schikanen? Und zwar im Kostüm. Ist das nicht eine feine Idee?“

„Im Kostüm?“ fragte der andere zurück. Nicht aus Interesse, sondern einzig aus Höflichkeit; denn für ihn war es ja von vornherein ausgemacht, daß er sich an der bevorstehenden Veranstaltung ebensowenig beteiligen werde wie an allen früheren. „Woher sollen denn hier auf dem Schiffe die Kostüme kommen?“

„Keine Maschinenzüge natürlich, obwohl ich vielleicht auch dafür Rat schaffen ließe, sondern nur Charakterköpfe! Verstehen Sie? Jeder frugt sich seinen Kopf in irgendeinem bestimmten Charakter zurecht. Der Gedanke ist natürlich von mir. Ich habe dergleichen schon öfter arrangiert, und es ist immer ein Hauptpaß gewesen. Sie machen doch mit — nicht wahr? Es fehlt uns an Tänzern, und Sie werden die Auswahl unter den hässlichsten Mädchen haben.“

„Ich danke Ihnen für die freundliche Aufforderung, mein Herr! Aber ich muß zu meinem Bedauern verzichten. Ich kann überhaupt nicht tanzen.“

„Sie können nicht tanzen? Ist es die Möglichkeit? Ja, da bringen Sie sich um das allerhöchste irdische Vergnügen. Und Sie müssen schleunigst nachholen, was Sie unverantwortlicher Weise bis jetzt verjagt haben! Kommen Sie mit! Ich werde Sie mit einer jungen Dame bekannt machen, der es ein besonderes Vergnügen sein wird, Ihre Bekehrung zu machen.“

Er wies dabei mit dem Kopfe nach der lachenden Mädchengruppe hin, die die beiden Herren aufmerksam beobachtete. Eine der jungen Damen legte in diesem Augenblick ihre Hände wie ein Schallrohr vor den Mund und rief etwas herüber, was nicht zu verstehen war. Der red-

selige junge Mann drohte ihr mit oer Faust und wandte sich wieder seinem neuen Bekannten zu.

„Sie wollen nicht?“ sagte er auf dessen abnehmendes Kopfnicken. „Das sagt Ihnen nichts an der interessanten Bekanntschaft, die ich in so ungewohnter Weise vermitteln wollte? Das ist sehr bedauerlich — um Ihre Willen, meine ich! Und Sie werden später jede verlorene Stunde des Glückes beklagen — wie mein Onkel Richard zu sagen pflegte. Was ist denn überhaupt das Leben ohne die Frauen! Aber jeder nach seinem Geschick! — Darf ich Ihnen eine Zigarette anbieten? Wir sind ja schon alte Bekannte, wenn ich auch noch nicht das Vergnügen hatte, mit Ihnen zu plaudern. Gestern an der Tafel saßen wir uns gegenüber.“

Daran erinnerte sich der andere in der Tat. Aber er erinnerte sich daran ohne besonderes Vergnügen. Denn der geschwähige junge Mensch — er mochte übrigens in seinem eigenen Alter sein — war ihm schon dem Aussehen nach nicht sehr sympathisch gewesen.

Er hatte sandblondes Haar, vorstehende, hellblonde Augen und ein kümmerliches, flachhaariges Schnurrbartchen, das seinem ewig lächelnden, jammlichen Mund kaum zu besonderer Fierde gereichte. Alles in allem war er der vollkommenste Typus eines beschränkten, oberflächlichen Menschen, einer Gattung, die dem jungen Grafen stets die allerungenehmteste und unerfreulichste gewesen war. Darum beschränkte er sich auch jetzt auf eine vollkommene, aber ziemlich gemeinere Höflichkeit. Es hatte ihn verdrossen, zu sehen, daß der flachhaarige schon zweimal von einem Keiler zurückgewiesen worden war, als er den Versuch machte, die geheiligte Linke zu überschreiten, die das den Passagieren der ersten Klasse reservierte Deck von dem der zweiten Klasse scheidet, und auch sein lärmendes Benehmen im Rauchzimmer hatte ihn schon wiederholt geärgert.

Als jener nun ein anscheinend silbernes, aber schlecht gehaltenes Zigarettenetui aus der Tasche zog, um es ihm offen entgegenzubringen, sagte er lächelnd:

„Besten Dank! — Aber ich pflege nur meine kurze Pfeife zu rauchen.“

Fortsetzung folgt.

... Grundfrage zu stellen. Der Redner hat die umfangreiche politische Freiheit übersehen und die Rechte im Reichstagswahlrecht, in der Selbstverwaltung, in den Gemeinden, in Schule und Kirche. Jedem Gegenstande der Regierung wird von der Gegenpartei mit weiteren Forderungen gegenüber. Warum die enge Eile mit der Verfassungsänderung? Die Rechte des Kaisers, des Königs und der Bundesfürsten sollen tatsächlich eingeschränkt werden. Dem Parlament steht das Recht der Selbstverwaltung und der Kontrolle zu. Die neue Richtung dagegen will aus dem Parlament einen entscheidenden Faktor machen. Daß der Reichskanzler noch in der inneren Politik die Leitung übernommen hat, diesen Eindruck habe ich nicht. (Beifall rechts.)

Hg. Lundsberg (So.): In parlamentarisch regierten Ländern werden hervorragende Parteipolitiker Minister, bei uns kennt man die Parteiführung der Minister nicht. Sie (nach rechts) sind Anhänger des Parlamentarismus, wenn es Ihnen geht, so bei der Wahlreform im Abgeordnetenhaus. Da gibt das Abwärtige Verprechen nicht. Diese Zustände wollen wir schließlich beseitigen und das Volk frei machen.

Landesnachrichten.

Altensteig, 18. Mai 1917.

Das Eisene Kreuz haben erhalten: Karl Flaig, Sohn des Konditors Flaig hier, unter gleichzeitiger Beförderung zum Geleiteten; Schütze Jakob Sindlinger von Nagold; Schütze Ernst Faust von Freudenstadt; Friedrich Wenagel, Baumwart und Friedrich Braun, Sohn des Löwenwirts Braun von Dorfsitten.

Beförderung. Zum Leutnant der Reserve wurde befördert: Bizefeldwebel Karl Mabler, Sohn des Dr. Mabler, Dorfsitten.

Tauchboot-Spende. Von dem König ist der Tauchboot-Spende ein Betrag von 10000 Mk. bewilligt worden.

Hagel. Aus verschiedenen Teilen des Landes wird berichtet, daß die Gewitter am Dienstag nachmittag mit Hagelregen und schweren Hagelschlägen begleitet waren. Im Oberamt Leonberg, in der Blochinger und Schramberger Gegend ist an den Blütenständen und an Gartenengewächsen erheblicher Schaden entstanden.

Feldpostverkehr nach Oesterreich-Ungarn. Von jetzt ab werden im Feldpostverkehr aus Deutschland nach Oesterreich-Ungarn, soweit er durch die R. u. L. Feldpostämter vermittelt wird, Warenproben bis zum Höchstgewicht von 500 Gramm zur Beförderung angenommen. Sendungen bis 50 Gramm sind portofrei; Sendungen von 50 bis 250 Gramm kosten 10 Pfg., von 250 bis 500 Gramm 20 Pfg.

Zur Angestelltenversicherung ist eine wichtige Entscheidung ergangen: Der Arbeitgeber ist zum nachträglichen Abzug der Arbeitnehmeranteile berechtigt, wenn er zwar bei der ersten Gehaltszahlung infolge begründeten Zweifels an der Versicherungspflicht des Angestellten den Abzug unterlassen hat, vor der Bewirkung der nächsten Gehaltszahlung aber sich an die Reichsversicherungsanstalt um Auskunft über die Versicherungspflicht wendet. Nur muß er dann die Abzüge alsbald nach dem Empfang des die Versicherungspflicht bezeugenden Bescheids nachholen. Wenn der Arbeitgeber derartige Beitragsanteile mit Rücksicht auf die wirtschaftliche Lage des Angestellten in dessen Interesse stundet, so muß sich der Angestellte diese späteren Abzüge gefallen lassen. Denn die Stundung stellt keine „zum Nachteil des Versicherten“ getroffene Uebereinkunft dar.

Versicherungspflicht von Soldaten. Es kommt häufig vor, daß verwundete oder kranke Soldaten aus einem Vereinslazarett freiwillig gegen einen Tagelohn in Industriebetrieben arbeiten. Zur Frage der Versicherungspflicht ist nun zu bemerken, daß bereit freiwillig beschäftigte Soldaten — bei entsprechender Dauer des Arbeitsverhältnisses und Höhe des Lohnes — versicherungspflichtig sind. Die Versicherungspflicht besteht dagegen nicht für die militärisch zu einer Arbeit befohlenen Soldaten. Für solche Militärpersonen läuft die Anwartschaft zur Invaliden- und Hinterbliebenenversicherung ohne Beitragsleistung gesetzlich weiter.

1. Edelweiser, 16. Mai. Das gestrige Gewitter brachte unsern Orte schweres Unglück. Der Blitz schlug abends 7,8 Uhr in das Doppelhaus des Schuhmachers Dieterle und der Witwe Broß und zündete. Die tätige Mithilfe der Bewohner, die Windstille und der kräftige Regen machten es zum Glück noch möglich, das schnell um sich greifende Feuer auf seinen Herd zu beschränken. Das Vieh wurde gerettet. Die Lebensmittel zum Teil. Die allgemeine Teilnahme wendet sich den vom Brande schwer Betroffenen zu.

Saiterbach, 15. Mai. Durch Blitzschlag ist gestern Abend das Brezlag'sche und Helber'sche Haus abgebrannt.

Unterhaugkett, 15. Mai. Heute nachmittag entlud sich hier ein heftiges Gewitter mit wolkenbruchartigem Regen und etwa eine Viertelstunde während dem dichtem Hagel in heftigen großen Körnern. Bald waren die Straßen völlig überschwemmt und noch lange nach dem Gewitter sah man da und dort die weißen Hagelkörner aufgeschichtet herumliegen. Der Hagel hat jedenfalls an den blühenden Obstbäumen nicht geringen Schaden angerichtet.

Oberrdorf, 16. Mai. (Die Strafe.) Der kürzlich festgenommene 18 Jahre alte Postausbender Hermann Schub von Salzstetten ist vom Schöffengericht wegen Unterschlagung und Veranbarung von Postpaketen zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt worden.

Stuttgart, 16. Mai. (Der König und die Verwundeten.) König Wilhelm, der noch zur Kur in Wiesbaden weilt, hat dieser Tage die dortigen Verwundeten aus Württemberg, etwa 60 an der Zahl, ins Kasino eingeladen. Er unterhielt sich mit den Verwundeten in leutseliger Weise und ließ sie bewirten.

Stuttgart, 16. Mai. (Gasperr.) Das Stadtschultheißenamt gibt bekannt: Infolge Kohlenmangel muß die Gasabgabe eingeschränkt werden, um eine vollständige Sperrung der Gaszufuhr nach Möglichkeit zu vermeiden. Es wird daher am Donnerstag, 17. Mai, von mittags 1 Uhr bis abends 6 Uhr und von Freitag ab bis auf weiteres von mittags 1 Uhr bis abends 7 Uhr und von abends 7 Uhr bis morgens 5 Uhr die Gasabgabe gesperrt werden. Jede Gasabnahme in den Sperrzeiten ist verboten. — Die Einschränkung wird für Privathaushaltungen erträglich sein, Gewerbebetriebe aber werden schwer betroffen und eine völlige Umstellung wird nicht vermieden werden können. (In Hamburg ist eine ähnliche Gasperr angeordnet worden.)

Stuttgart, 16. Mai. (Hilfsdienst.) Der städt. Hilfsdienst löste zurzeit 250000 Pfundpaete „Suppengemüse mit Graupen“ herstellen, ein Pulver, das aus 40 Prozent getrockneten Bodenkohlraben, 35 Prozent Kartoffelmehl, 15 Prozent Graupen und 10 Prozent Gewürze usw. besteht. — Im Hilfsdienst sind zurzeit 400 Schüler und Schülerinnen nachmittags mit Gartenarbeiten beschäftigt.

Stuttgart, 16. Mai. (Gasperr.) Wie wir schon erfahren, ist die Anordnung der Gasperr zunächst rückgängig gemacht worden, da das Kriegsministerium für alsbaldige Anlieferung der nötigen Kohlen besorgt gewesen ist.

Dettenhausen O. A. Tübingen, 16. Mai. (Gefährt.) Durch den Landjäger wurde kürzlich die Reise eines Liebespaars nach Frankreich unliebsam unterbrochen. Nun stellt sich heraus, daß der Liebhaber ein in Kleinhohenheim entwischener französischer Kriegsgefangener, die Liebste die Rosa Stopper aus Spiegelberg ist. Das Mädchen hatte sich zuvor mit Kleidungsstücken für den Bräutigam aus dem Schrank ihres Dienstherrn in Stuttgart und sich selbst aus dem der Frau mit Schmutz, Schirm und ähnlichem reichlich versehen.

Leutkirch, 16. Mai. (Christ.) Ein Mädchen in Bergheim, das vier Brüder im Felde stehen hat, während ein fünfter zu Hause in Umland weilt, unterhielt mit einem kriegsgefangenen Serben ein Verhältnis. Der Bruder machte dem Mädchen wegen des unwürdigen Benehmens Vorwürfe, das Mädchen aber gab die Zivilkleidung des Bruders ihrem Liebhaber und entfloß mit ihm gegen die österreichische Grenze. Bei Bregenz wurde das Paar verhaftet und sieht seiner Bestrafung entgegen.

Bermischtes.

Stiftung. Beifra von der Pfordten hat der Stadt Bamberg ihr ganzes Vermögen mit 300 000 Mark vermacht.

Kriegsgeld. Die Papierfabrik am Baum bei Kleinschwarz (Oberbayern) wird des von ihr ausgegebene Kriegsgeld wieder einzeln, da der Mangel an Kriegsgeld beträchtlich abgenommen hat.

Offenes Lehrerseminar. Das Lehrerseminar zu Montebaur (Rheinland) ist wegen geringer Schülerzahl geschlossen worden.

Jugendlicher Raubmörder. In Berlin wurde ein 17-jähriger Drogistenlehrling wegen Raubmordes an einer 72-jährigen Dandlerin verhaftet.

Weibliche Uhrmacher. Bei der Prüfung der Lehrlingsarbeiten der deutschen Uhrmachervereinigung, die jüngst in Leipzig stattfand, wurde der erste und dritte Preis weiblichen Uhrmacherlehrlinginnen zuerkannt.

Letzte Nachrichten.

Der Abendbericht.

W.B. Berlin, 17. Mai, abends. (Amtlich.) Vom Osten und Westen sind keine besonderen Ereignisse zu melden.

W.B. Bern, 18. Mai. Die Lage in Russland wird von der französischen Presse mit großem Optimismus angesehen, trotzdem der entgeltliche Rücktritt Miljukows noch nicht bekannt ist.

Oesterreichische und deutsche Erfolge zur See.

W.B. Wien, 17. Mai. In der Nacht auf den 15. Mai haben leichte Seestreitkräfte in der Draiato-Strasse einen italienischen Torpedobootszerstörer, 3 Handelschiffe und 20 armierte Bewachungsdampfer versenkt, 72 Engländer gefangen genommen. In weiteren erbitterten Gefechten erlitten die englischen, französischen und italienischen Streitkräfte erheblichen Schaden. Unsere Seeflugzeuge trafen 2 feindliche Kreuzer mit Bomben. Unsere Schiffe sind vollständig zurückgekehrt. Ein deutsches U-Boot hat einen englischen Kreuzer mit 4 Schornsteinen versenkt.

W.B. Berlin, 17. Mai. (Amtlich.) Unsere U-Boote haben im Mittelmeer außerdem 9 Dampfer und 6 Seegeschiffe von insgesamt über 30 000 Tonnen versenkt. Unter diesen befinden sich der bewaffnete englische Dampfer Karuma (2995 Tonnen), ein unbekannter durch Fischdampfer gesicherter bewaffneter 4600 Tonnen-Dampfer, und ein weiterer unbekannter Dampfer von 4000 Tonnen. Ein voll beladener Transportdampfer gleicher Größe wurde aus einem von Zerstörern gebildeten Convoy herausgeschossen. Ferner wurde ein voller Landdampfer von mindestens 6000 Tonnen inmitten einer Sicherung von 3 bewaffneten Fahrzeugen durch Torpedoschuss versenkt. Unter den Ladungen der übrigen vernichteten Schiffe befinden sich in der Hauptsache Kohlen, Schwefel und Sprengstoffe.

Der Chef des Admiralstabs der Marine.

W.B. Wien, 18. Mai. Der Minister des Meeres, Graf Czernin, hat sich vorgestern in das deutsche Große Hauptquartier begeben, um dort die anlässlich des jüngsten Besuchs des deutschen Reichskanzlers in Wien eingeleiteten Besprechungen mit den maßgebenden deutschen Stellen fortzusetzen.

Wahrscheinliches Wetter.

Die Störungen lösen sich allmählich wieder auf. Für Freitag und Samstag ist neben vereinzelt Gewittern in der Hauptsache warmes und trockenes Wetter zu erwarten.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Ludwig Saul.

Druck und Verlag der W. Nicker'schen Buchdruckerei Altensteig

Unsere Zeitung bestellen!

Landwirte!

Unser Heer braucht noch dringend Hafer oder Mengkorn.

Den Pferden, die unter ständigen schwersten Anstrengungen unserer Truppen an der Front Munition und Proviant ununterbrochen zuführen haben, fehlt es an dem notwendigen Kraftfutter.

Der Bedarf muß unter allen Umständen gedeckt werden.

Das Heer hofft vertrauensvoll auf Euch, daß Ihr die erforderlichen Mengen zur Verfügung stellen werdet. Große Einschränkungen und Opfer werden Euch dadurch auferlegt. Aber der Dank und die Anerkennung des Vaterlandes wird Euch gewiß sein.

Landwirte! Halbet Euch vor Augen: Es geht auch hier um's Ganze! Verlagt die Leistungsfähigkeit der Heerespferde, so wird der Gesamterfolg gefährdet.

Das werdet Ihr nicht wollen.

Durch jedes nicht und dringende Korn, das Ihr an Eure Pferde oder Euer Vieh versäufert, helft Ihr unseren Feinden. Durch jedes Korn, das Ihr dem Heere gebt, helft Ihr zum endgültigen Siege beitragen.

Liefert darum sofort alles irgendwie entbehrliche Futtergetreide an die Magazine der Proviantämter oder der Kommandantverbände für das Heer ab. Solltet Ihr an der sofortigen Lieferung verhindert sein, so sorgt wenigstens, daß das Getreide bis zur späteren Abgabe aufbewahrt wird.

Ih bin sicher, daß ich mich nicht vergeblich an Euch gewendet habe.

Stuttgart im Mai 1917.

Der stellv. kommandierende General
XIII. (R. W.) Armeekorps.)
v. Schäfer.

Egenhausen.

Ia. Wagenfett

in 6-Pfund Dosen

Ia. Lederfett

in 1/2, 1/3 und 5-Pfd. Dosen empfiehlt

J. Kaltenbach.

Chrut

und

Uchrut

Praktisches
Kräuterbüchlein

— Preis 50 Pfg. —

Bilderatlas

hiezum Preis M. 1.—

zu haben in der

W. Nicker'schen Buchhdlg.

Bekanntmachung

des k. k. Generalkommandos XIII. (R. W.) Armeekorps.

K. M. 15. Mai 1917 ist eine Bekanntmachung Nr. M. c. 100/2. 17. R. M. A. betr. Beschlagnahme, wiederholte Bestandserhebung und Einweisung von Destillationsapparaten aus Kupfer und Kupferlegierungen (Messing, Rotguss und Bronze) und freiwillige Ablieferung von anderen Brennergeräten aus Kupfer und Kupferlegierungen (Messing, Rotguss und Bronze) in Kraft getreten.

Die von der Bekanntmachung betroffenen Betriebe sind aus § 4 zu ersehen. Ueber Meldepflicht, Enteignung und Ablieferung der beschlagnahmten Gegenstände trifft § 7 Festsetzungen. Bei der Durchführung der Ablieferung werden 2 Gruppen von Betrieben unterschieden Gruppe A: aufrechtzuhaltende Betriebe. Gruppe B: stillgelegte Betriebe.

Mit der Durchführung der Bekanntmachung sind die Kommandantverbände beauftragt, denen bereits die Durchführung der Bekanntmachung Nr. M. 1/10. 16 R. M. A. vom 1. Oktober 1916 betr. Biertrugbedarf aus Zinn übertragen war. Diese beauftragten Behörden erlassen auch die Ausführungsbestimmungen hinsichtlich Meldepflicht, Ablieferung und Einziehung der beschlagnahmten Destillationsapparate usw.

Die Sammelstellen sind auch zur Entgegennahme von nicht beschlagnahmten Brennergeräten und Einrichtungsgegenständen aus Kupfer, Messing, Rotguss und Bronze verpflichtet, die von den in § 4 genannten Betrieben abgeliefert werden, soweit es sich um Gegenstände handelt, die in § 10 der Bekanntmachung aufgeführt sind und soweit es sich nicht um Altmaterial handelt.

Alle Einzelheiten ergeben sich aus dem Wortlaut der Bekanntmachung welche im Staatsanzeiger vom 16. Mai 1917 veröffentlicht und einzusehen ist.

Stuttgart, den 16. Mai 1917.

Bekanntmachung

des stellv. Generalkommandos XIII. (R. W.) Armeekorps.

Am 15. Mai 1917 ist eine neue Bekanntmachung Nr. O. 406/4. 17 R. W. in Kraft getreten, die neben Wehrpflicht und Beschlagsnahme auch Höchstpreise für Steinsohlenierzeug festsetzt. Alle näheren Einzelheiten ergeben sich aus dem Wortlaut der Bekanntmachung, welche im Staatsanzeiger vom 15. Mai 1917 veröffentlicht ist.

Stuttgart, den 15. Mai 1917



Hausbrunn, 18. Mai 1917.

Todesanzeige.

Allen werten Verwandten, Freunden und Bekannten teilen wir die überaus schmerzliche Nachricht mit, daß unser innigst geliebter Sohn, Bruder, Schwager und Onkel

Herrn Christian Waidelich
im Gren.-Regt 119, Jub. des Eisernen Kreuzes
und der Silbernen Verdienstmedaille

im Alter von nahezu 29 Jahren am 12. April durch einen Granat-Volltreffer den Heldentod fürs Vaterland erlitten hat.

Um stille Teilnahme bitten

die trauernden Hinterbliebenen

die Mutter:

Barbara Waidelich geb. Bauer

die Geschwister:

Friedrich, Michael z. St. im Feld,

Barbara, Maria und **Katharine.**

Trauer Gottesdienst am nächsten Sonntag mittags 1 Uhr.

Altensteig.

Stroh-Hüte

empfiehlt

in großer Auswahl

zu billigen Preisen

Karl Walz, Hut- u. Nüzengeschäft.

Hefelbronn.



Dankfagung.

Für die mir bei dem schmerzlichen Verluste meiner lieben Gattin unserer treubeforgten Mutter, Schwester und Schwägeri

Marie Kirn, geb. Rapp

erwiesene herzliche Teilnahme, die Blumen Spenden, die tröstenden Worte des Herrn Pfarrer Mast, die zahlreiche Begleitung zu ihrer letzten Ruhestätte, spreche ich meinen herzlichsten Dank aus

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen

der Gatte: **Konrad Kirn** z. Hirsch

mit seinen zwei Söhnen.

Feldpost-

Schachteln

aller Art

Papiersäcke

zum Feldpostverpacken von Kleidungs- u. Wäschestücken etc.

Feldpost-

Kartenbriefe

Feldpostbrief- Umschläge

Briefpapiere

Postkarten

aus Feld und vom Feld

Aufkleb-

Feldadressen

Solide

Brieftaschen

Große Auswahl

Notiz-Bücher

empfiehlt die

W. Rieker'sche Buchhandlung

Große Wohlfahrts-
Geld-Lotterie
zu Gunsten des Schwäb. Frauenvereins in Stuttgart.
Ziehung garantiert
am 23. Mai 1917.
1912 Gesamtgewinn:
40000 M.
Hauptgewinn bar ohne Abzug:
15000 Mk.
5000 Mk. usw.
LOSE à Mk. 1, Porto u. Liste 30 Pf.
Glockstaschen:
mit 11 Lose zu 10 M.
Porto und Liste 40 Pf. extra.
Zu beziehen durch die General-Agentur
Eberhard Fetzer, Stuttgart
Friedrichstr. 28 - Fernsprecher 1812/13
mit der besten Verkaufsstellen.

Im Stillenfeld zu haben in bester, direkter Buchdruckerei.

Bekanntmachung

des stellv. Generalkommandos XIII. (R. W.) Armeekorps

Mit dem 15. Mai 1917 ist eine Bekanntmachung Nr. 11434 R. 17. R. W. 8. betr. Bestandshebung von Weiden, Weidenrücken, Weidenschienen und Weidenrinden in Kraft getreten, wodurch alle Weiden auf dem Stock und geschnitten, Weidenrücken und Weidenrinden einer dreimonatlichen Meldepflicht unterworfen werden, sofern die Vorräte in den einzelnen Sorten mehr als 3 Zentner betragen.

Die Meldungen sind von den in der Bekanntmachung bezeichneten Personen mittels vorgeschriebenen Meldebüchlein an die Kriegsbedarf- und Rohstoffstelle (Holzbeschaffung) des R. W. Kriegsministeriums in Stuttgart, Sachhaus Silber, welche auch für Anfragen und Anträge zuständig ist, zu richten und zwar die erste Meldung für den beim Beginn des 15. Mai 1917 (Stichtag) vorhandenen Bestand bis zum 25. Mai 1917, bei den späteren bis zum 15. August, 15. November 1917, 15. Februar 1918, 15. Mai 1918 usw. einzureichenden Meldungen ist der beim Beginn des ersten Tages eines jeden Meldezeitraums tatsächlich vorhandene Bestand maßgebend.

Jeder Meldepflichtige ist außerdem zur Führung eines Lagerbuches soweit ein solches nicht schon vorhanden ist, verpflichtet, aus dem jede Veränderung in den vorräufigen Mengen und ihre Verwendung ersichtlich sein muß.

Der Wortlaut der Bekanntmachung ist im Staatsanzeiger vom 15. Mai 1917 einzusehen.

Stuttgart, den 15. Mai 1917.

Altensteig.

Wasch- & Putz- = Artikel =

von frisch eingetroffenen Sendungen:

K. A. Seifenpulver „Waschperle“

gefehllich geschliffen in 1 Pfund Pakets 60 Pf.

Seifenpulver, Flammers, Schneemann

in 1/2 Pfund Pakets 30 Pfennig

Fettlaugenmehl, Christall-Soda,

Germania Stück-Seife

1 St. 20 Pf., 6 St. Mk. 1.10, 12 St. Mk. 2.—

K. A. Seife mit Myrrholin

1 St. 20 Pfennig

Plättrin

das beste Stärkemittel in Pakets 40 Pfennig

Kaiser-Borax

in Kartons und Pakets

Creme, Farbe

in Pakets und Flaschen

Salmiakgeist in Flaschen

Fleckenwasser „ „

Chloralkali

in Pakets à 10 und 30 Pfennig

Globus Scheuerpulver

in Pakets à 10 und 25 Pfennig

Bin

in Dosen à 45 Pfennig

Waschblau

in Beutel und Dosen à 5 und 10 Pfennig

Ofenlack

in Flaschen und Dosen

Lack — Bronze,

Standart-Alumin.-Email, Emailine,

Globeline, Putzpaste,

Seolin

in Flaschen à 15, 20, 25, 40, 60, 1 Mk.

Parquet-Boden-Wichse gelb & weiß

in 1/2, 1 und 2 Pfund-Dosen

bestens empfohlen von

Chr. Burghard jr.